

FOUNDED IN 1950

*Acta
Ethnographica
Hungarica*

AN INTERNATIONAL JOURNAL OF ETHNOGRAPHY



AKADÉMIAI KIADÓ

Acta Ethnographica Hungarica

AN INTERNATIONAL JOURNAL OF ETHNOGRAPHY

The journal publishes contributions describing recent scientific advances in the field of ethnography, folklore, and cultural and social anthropology. Emphasis is laid on subjects related to Hungarian ethnography and folklore as well as on works presenting Hungarian folklore in the context of Eastern European and Eurasian cultures. Papers are in English, French, German, and Russian. It is published in yearly volumes of two issues.

■
Abstracted/indexed in

Bibliographie Linguistique/Linguistic Bibliography, Elsevier GEO Abstracts, International Bibliographies IBZ and IBR, MLA International Bibliography, SCOPUS, Sociological Abstracts, Worldwide Political Science Abstracts.

■
Manuscripts and editorial correspondence should be addressed to

ACTA ETHNOGRAPHICA HUNGARICA
Department of Ethnology and Cultural Anthropology, University of Szeged
Egyetem u. 2, H-6722 Szeged, Hungary
E-mail: barna@hung.u-szeged.hu

■
Reviews should be sent to

András Simon or László Mód, review-editors
Department of Ethnology and Cultural Anthropology, University of Szeged
Egyetem u. 2, H-6722 Szeged, Hungary
Phone/Fax: (+36 62) 544 216
E-mail: asimon@hung.u-szeged.hu or mod@hung.u-szeged.hu

■
Subscription price

for Volume 55 (2010) in 2 issues EUR 328 + VAT (for North America: USD 460)
including online access and normal postage; airmail delivery EUR 20 (USD 28).

■
Publisher and distributor

AKADÉMIAI KIADÓ
Journals Business Centre
P.O. Box 245, H-1519 Budapest, Hungary
Phone: (+36 1) 464 8222; Fax: (+36 1) 464 8221
E-mail: journals@akkr.hu
www.akademiai.com; www.akademiaikiado.hu

■
© Akadémiai Kiadó, Budapest 2010

ISSN 1216-9803

AEthn 55 (2010) 1

Printed in Hungary

Acta Ethnographica Hungarica

AN INTERNATIONAL JOURNAL OF ETHNOGRAPHY

Editor

GÁBOR BARNA

Review-Editors

ANDRÁS SIMON and LÁSZLÓ MÓD

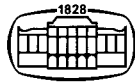
Editorial Board

BERTALAN ANDRÁSFALVY (Chair of the Editorial Board), MIKLÓS CSERI,
ZOLTÁN FEJŐS, TAMÁS HOFER, ESZTER KISBÁN, LÁSZLÓ KÓSA,
ATTILA PALÁDI-KOVÁCS, MIHÁLY SÁRKÁNY, VILMOS VOIGT

International Advisory Board

ISTVÁN ALMÁSI (Kolozsvár/Cluj-Napoca, Romania), FRANZ GRIESHOFER (Wien,
Austria), ALEXANDER FENTON (Edinburgh, Scotland, Great Britain),
CHRIS HANN (Halle, Germany), KÁROLY JUNG (Újvidék/Novi Sad, Yugoslavia),
JÓZSEF LISZKA (Komárom/Komarno, Slovakia),
GABRIELLA SCHUBERT (Jena, Germany), ÜLO VALK (Tartu, Estonia),
ANDRÁS ZEMPLÉNI (Paris, France)

Volume 55, Number 1, June 2010



AKADÉMIAI KIADÓ
MEMBER OF WOLTERS KLUWER GROUP

– Vorgänger muss dennoch unbedingt genannt werden. Vom 18. bis 23. September 1972 wurde in Sárospatak die nächste internationale Konferenz der Studiengruppe zur Erforschung und Edition älterer Volksmusikquellen der damals noch IFMC genannten Organisation veranstaltet. Dazu lud der damalige leitende ungarische Musikgelehrte Benjamin Rajeczky auch die beiden nicht einmal Musik-, sondern Volkstanzforscher György Martin und Ernő Pesovár. (Nicht zur Freude aller.) Von den „musikalischen Spuren“ der Megalithkulturen bis zur die mittelalterliche *Tedeum*-Musik aus der Sicht der ungarischen Volksmusik untersuchenden frappanten Abhandlung kam vieles auf dieser Konferenz und in ihrer Ausgabe vor. Martin untersuchte auf dieser Konferenz ausgehend vom Text des fantastischen Werkes *Orchéstrographie* (London 1588!) von Thoinot Arbeau die Zusammenhänge der *branle*-Tänze mit den auch in Ungarn bekannten osteuropäischen Kettentänzen. Einige von uns wissen es: Am Ende seines Lebenswerkes vollendete sich sein derartiges vergleichendes Tanz-Musikforschungswerk. Und Pesovár stellte das Quellenmaterial der südosteuropäischen Paartänze vor: historische Ikonografie auf Grund der Fotos rezenter ethnografischer Sammlungen – sogar mit einem ganzen Bogen in Laban-Tanzschrift. Auch diese war eine Perle seiner bis zum Tode betriebenen kultur- und tanzgeschichtlichen Forschungen, eine bewahrenswerte Forschungsmethode und ihr Ergebnis.

Das Material der Sárospataker Konferenz erschien im Jahrgang 15 (1973) der damals mit Recht weltberühmten und weltweit auch wirklich bekannten *Studia Musicologica Academiae Scientiarum Hungaricae*. Die Eingeweihten besitzen jedoch außerdem – wie ich hoffe, bis heute – eine in blaues Papier geheftete Ausgabe, eigentlich einen daraus hergestellten Sonderdruck, auf 320 Seiten. Dieser ist aus der Sicht der ungarischen Volkstanzforschung so etwas wie ein Adelsbrief. Er beweist, dass unsere hervorragendsten Folkloristen endlich internationales Niveau erreicht haben, und auch dort nicht nur irgendein Plätzchen einnehmen. Und dieses Erbe ist oder sollte verpflichtend sein.

Das in meiner Rezension jetzt vorgestellte Buch ist im Grunde ein Spiegel der großartigen Ergebnisse der Forschungsmethode früherer Jahrzehnte. Auch wenn dies der Band vornehm verschweigt, wird doch der Kenner der Fakten wissen, dass sich seither sehr vieles verändert hat in der internationalen Volkstanzforschung, die sich zunehmend kommerzialisiert und beginnt, von andern (vor allem dem Kultur-Show-Business) benutzt zu werden. Auch deshalb ist es ein erfreuliches Faktum, dass uns in diesem Band noch die Entfaltung und das Goldene Zeitalter einen Gruß zusenden – dazu wiederum wäre es ohne György Martins und Ernő Pesovárs fachliche Glaubwürdigkeit und Zuverlässigkeit nie gekommen.

Vilmos VOIGT

Theresa Jill Buckland (ed.): *Dancing from Past to Present: Nation, Culture, Identities*. Madison, Wisconsin USA: The University of Wisconsin Press: 2006, 245 Seiten.

Das aus neun Studien bestehende Buch ist der neue Band der Serie Tanzhistorische Studien. Gemeinsam ist den Arbeiten, die die Ergebnisse der Tanzforschungen in verschiedenen Gebieten der Welt (polynesische und indonesische Inselwelt, Balkan, Neume-

xiko, England, Indien und Korea) veröffentlichen, dass sie die Möglichkeiten der gemeinsamen Verwendung historischer und ethnografischer Methoden an konkreten Beispielen darstellen. Die historische ethnografische Methode ist in den ungarischen Forschungen wohlbekannt, aber für die westliche Tanzanthropologie war bisher fast ausschließlich die Untersuchung der rezenten kulturellen Phänomene typisch. Von daher handelt es sich hier also um einen bahnbrechenden Versuch.

Jede Studie analysiert die spezifischen Tanztraditionen jeweils einer Nation, ethnischen oder regionalen Gruppe, und zwar so, dass die signifikanten und partikularen Merkmale einzelner Tanzkulturen, die eigentümlichen, individuellen sowie allgemeinen Tanzformen und tänzerischen Elemente hervorgehoben werden.

Die erste, einleitende Studie von Theresa Jill Buckland ist eine wissenschaftsgeschichtliche und methodologische Behandlung der möglichen Verknüpfungspunkte tanzgeschichtlicher und anthropologischer Forschungen. Neben den Studien hauptsächlich gesellschaftlich-gemeinschaftlichen Bezuges verdient die Arbeit von Janet O' Shea besondere Aufmerksamkeit: sie stellt die historischen Veränderungen indischer klassischer Tänze an Hand individueller Tanzschöpfungen dar. Der Beitrag von Hughes-Freeland versucht die Tänze am javanischen Königshof und die Geschichte des aus ihnen konstruierten klassischen Balletts zu erfassen, wobei die geschmeidige Vielfarbigkeit der Tanzformen hervorragend veranschaulicht wird und damit die Ansichten über die Stabilität der klassischen Ballettformen widerlegt werden.

Wegen der geografischen, historischen und kulturellen Beziehungen sind die Europa betreffenden Studien für uns von besonderem Interesse: Elsie Ivanchich Dunin und Lynn D. Manners bringen tanzgeschichtliche sowie rezente tanzfolkloristische und tanzanthropologische Analysen vom Balkan und Theresa Jill Buckland aus dem nordwestlichen Teil Englands. Im ersten Fall ergibt die Sicht des außenstehenden Betrachters, wie sich das nationale Selbstbewusstsein der Völker im einstigen Jugoslawien im Gebrauch der traditionellen Tänze ausdrückt. Dieses Phänomen hat sich unter den veränderten politischen und wirtschaftlichen Umständen der jüngeren Vergangenheit verstärkt und neuen Sinn erhalten. Im anderen Fall wird eine Analyse der kulturellen Identitätsbewusstseins gegeben, wie es sich im Tanz der Roma von Skopje zeigt. Die Studie von Buckland untersucht die Veränderungen der auch aus ungarischer Sicht außerordentlich wichtigen morskischen Tanztradition.

Auch wenn die historische Ausrichtung typisch für die ungarische Volkstanzforschung ist, sind die hiesigen Beiträge von der Methodologie und der Problemstellung her doch interessant, weil die Autoren selbst auf die Analysen des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Hintergrundes einzelner lokaler Tanzkulturen nicht verzichteten und sich in der Geschichte der ungarischen Tanzfolkloristik sich außerordentlich wenige Beispiele der Untersuchung solcher Zusammenhänge finden. Die Publizierung der Studien in einem gesonderten Band ist ein Zeichen des Aufeinander-Zugehens der östlichen historisch-formalen Untersuchungen und der westlichen Tanzforschungstendenzen kulturellen und sozialanthropologischen Charakters.